

Beteiligungsorientierte Untersuchung zur Entwicklung eines neuen, zentral gelegenen Kulturraums in Kaufbeuren

## Zentrale Ergebnisse der Fokusgruppen

Céline Kruska & Dr. Yvonne Pröbstle | Agentur Kulturgold

Stand: 27. Juli 2023

# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

Methodik



## Planung, Durchführung und Auswertung

- Vier leitfadengestützte Gruppendiskussionen mit insgesamt 34 Vertreterinnen und Vertretern der Fokusgruppen Jugendliche (7), Seniorinnen und Senioren (9), Menschen mit Behinderung (10), junge Familien (7). Eine geplante fünfte Fokusgruppe mit Menschen mit Migrationsgeschichte wurde auf Grund fehlender Anmeldungen abgesagt.
- Der Leitfaden beinhaltete Fragen zu folgenden Themenblöcken:
  - I. Kulturorte in Kaufbeuren: erste Einschätzung
  - II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept
  - III. Umsetzungsideen und Beteiligung
  - IV. Ausblick
- Hybride Durchführung, d.h. vor Ort oder digital über die Videokonferenzplattform ZOOM im Durchführungszeitraum 22. Mai bis 4. Juli 2023
- Durchführung und Auswertung mittels zusammenfassender Inhaltsanalyse durch Céline Kruska und Dr. Yvonne Pröbstle (Agentur Kulturgold)
- Koordination: Lea Guggemos und Günther Pietsch (Stadt Kaufbeuren, 205 Kultur)

# KULTURGOLD

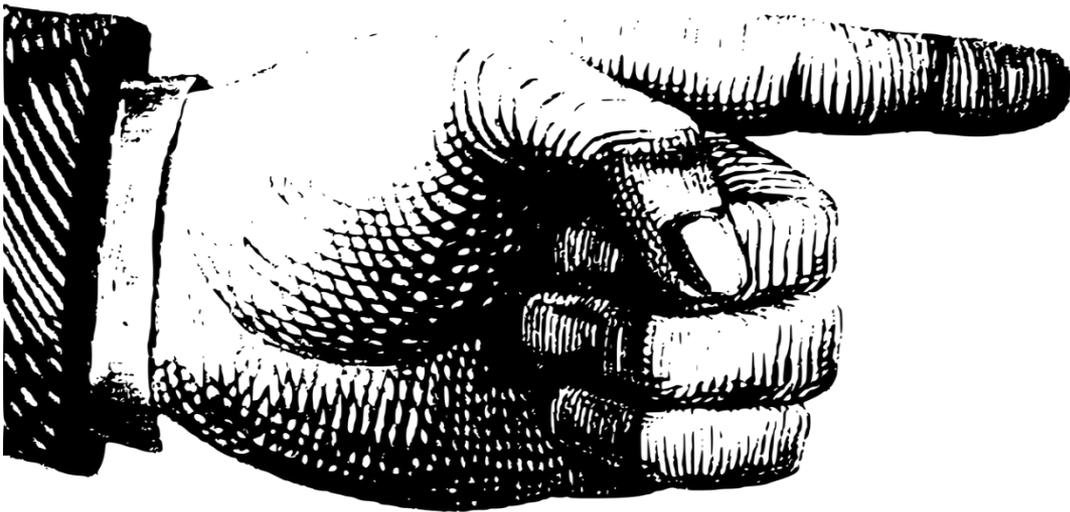
KONZEPTE UND TATEN

Fokusgruppe Jugendliche



# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN



Bildquelle: pixabay.com

## Die Teilnehmenden

- 7 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren
- 5 Mädchen/Frauen, 2 Jungen/Männer
- Tätig in der Schülerorganisation Kaufbeuren (4 TN)
- Besuchende des Jugendzentrums Neugablonz (3 TN)
- Initiierende eines Jugendtreffs (1 TN)

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

Welche Kulturangebote-/orte in Kaufbeuren würden die Teilnehmenden anderen Jugendlichen empfehlen und warum?

Als häufigster Grund für die Nutzung wurde von den Jugendlichen angegeben, dass sie sich an diesen Orten mit anderen Jugendlichen treffen und sich mit ihnen austauschen können.

Begegnungs- und Austauschräume im Fokus



# I. Kulturorte in Kaufbeuren

### Welche Kulturorte/-angebote fehlen?\*

Bedarfe, die wiederholt artikuliert wurden:

- Offener Kreativ- und Begegnungsraum, z.B. für Karaoke-Abend, Töpferkurse (Brennofen), Malen, Nähen/Häkeln/Stricken, »Hier kann man gemeinsam Dinge tun, die man auf Grund der Größe nicht im eigenen Wohnzimmer machen kann.«
- Kreative Workshop- und Kursangebote, z.B. querKUNST-Angebote für die Altersgruppe 14-27 Jahre, inklusive der Möglichkeit freien Arbeitens
- Kneipenkultur vor allem auch für eine jüngere Zielgruppe, z.B. Jugendtreffpunkt mit Bar und Musik in der Innenstadt
- Bibliothek mit zeitgemäßem digitalen Medienangebot, erweitertem Kreativangebot (Maker Space) in zentraler Lage und mit hoher Aufenthaltsqualität

\* Es handelte sich hierbei um eine erste Einschätzung der Befragten. Eine weitere Beschäftigung mit dieser Frage folgte im Interviewverlauf. Vgl. Folien Nr. 11f.

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

Welche Kulturorte/-angebote fehlen?

Weitere Bedarfe, die artikuliert wurden, sind:

- Proberäume
- Kleine Probephöhne
- Konzerte und Open-Air-Festivals
- Kino/Kinosaal in der Innenstadt

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche programmatischen Schwerpunkte und Nutzungen werden vorgeschlagen?

Wo liegen Schnittmengen? Entstehen soll nach Meinung der Befragten ein Kulturort, ...

- ... an dem sich alle Menschen willkommen fühlen. Vorgeschlagener Arbeitstitel: »Alles-Haus«, »Alle-Zusammen-Haus«, »Kaufbeuren-Haus«
- ... an welchem Angebote »von Kaufbeurnern für Kaufbeurer« gemacht werden. Professionalität ist nicht entscheidend, sondern Austausch und Experimente.
- ... der Zugang zu kostenlosen/-günstigen Unterstützungs- und Beratungsleistungen ermöglicht wird, z.B. Fahrradverleih, Nachhilfeangebote.
- ... der durch ein Leitungsteam möglichst unkompliziert und unbürokratisch organisiert bzw. verwaltet wird, welches auch im laufenden Betrieb offen ist für Ideen und Vorschläge der Jugendlichen.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche konkrete Vorstellungen bestehen hinsichtlich Architektur und Lage?

- eine zentrale Leerstands-Immobilie in der Innenstadt (z.B. ehemaliges K&L-Ladengeschäft) wird ertüchtigt und multifunktional bespielt, u.a. mit Räumen für kreatives Arbeiten und Proben, für Veranstaltungen, für Begegnung und Austausch, für Seminare etc.
- ein Satellitensystem wird angemietet, bestehend aus mehreren kleineren Leerstands-Immobilien in der Innenstadt und einer Zweigstelle in Neugablonz. Die verschiedenen Räumlichkeiten übernehmen unterschiedliche Funktionen: Kreativraum, Veranstaltungsraum, Aufenthaltsraum, Seminarraum
- Beide Szenarien wurde von den befragten Jugendlichen vornehmlich im Stadtzentrum verortet. Gleichzeitig wurde wiederholt der Wunsch nach einem Ausbau der ÖPNV-Verbindung zwischen Neugablonz und der Innerstadt formuliert, vor allem in den Abendstunden.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche konkreten Vorstellungen bestehen hinsichtlich Funktion und Ausstattung der Räumlichkeiten?

- Bandprobenräume (UG)  
1-2 schalldichte, mit Instrumenten ausgestattete Bandprobenräume
- Bar + Bühne + Foyer + Küche + Außenbereich (EG)  
Bar mit Musik und offener Bühne, großer Küche & Außenbereich mit Aufenthaltsqualität
- Kreativ-Ateliers (1.OG)  
Werkstatträume zum Malen, Zeichnen, Töpfern, Handarbeiten
- Gaming Raum + Schreibwerkstatt + Repair-Werkstatt (2. OG)  
Medien- und Gaming-Raum ausgestattet mit VR-Brillen und Spielangeboten
- Seminarraum + Ausstellungsraum + Raum der Stille (3. OG)  
größerer Seminarraum mit Kinoleinwand, z.B. für Yogakurse + Ausstellungsatelier + Raum der Stille (Rückzugsraum)

### III. Umsetzung und Beteiligungsideen

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

In welcher Form wollen/können die befragten Jugendlichen das Vorhaben weiter mitgestalten?

- Jugendliche möchten sich aktiv und nachhaltig in die Projektentwicklung und Gestaltung einbringen. Im Gegenzug möchten sie mit ihren Ideen und Bedarfen gehört und ernst genommen werden.
- Verantwortungsübernahme für Bandproberäume, z.B. Gestaltung der Bandprobenräume + musikalisches Anfangsprogramm. Idee: Patenschaften für einzelne Räume vergeben
- Übernahme von interessenbezogenen Aufgaben, z.B. Töpferwerkstatt, Nähwerkstatt, Thekendienst
- Mitwirkung an einem Kick-off-Tag: Schaufenster der unterschiedlichen Angebote

Welche Impulse, Wünsche und ggf. Zweifel möchten die befragten Jugendlichen den Projektverantwortlichen mit auf den Weg geben?

Ausgewählte O-Töne:

- *»Die Förderung des Ehrenamtes bedeutet, nicht immer mehr Bürokratie ins Ehrenamt zu verlegen, das hemmt das Engagement von Jugendlichen.«*
- *»Die Politik soll nicht nur reden, sondern auch machen, z.B. indem sie unser Alle-Zusammen-Haus unterstützt.«*
- *»Das Projekt sollte kein Alibi sein, nach dem Motto: wir haben es ja versucht. Es bedarf des Durchhaltevermögens seitens der Politik und der kommunikativen Einbeziehung des vorhandenen ehrenamtlichen Engagements.«*

# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

Fokusgruppe  
Menschen mit Behinderungen



# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN



Bildquelle: pixabay.com

## Die Teilnehmenden

- 10 Teilnehmende
- 3 Teilnehmende mit gelebter Erfahrung (d.h. geistige oder körperliche Beeinträchtigung)
- 7 Teilnehmende als Vertreterinnen und Vertreter von inklusiven Einrichtungen und/oder Interessensgruppen
- 7 Frauen, 3 Männer

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

Welche Kulturangebote/-orte in Kaufbeuren würden die Teilnehmenden anderen Menschen mit Behinderung empfehlen und warum?

Besonders häufig wurde die Kulturwerkstatt genannt. Die Teilnehmenden fühlten sich dort als Teil einer Gemeinschaft und betonten die besondere Haltung der Verantwortlichen:

*»Die Haltung in der Kulturwerkstatt ist eine andere. Man fühlt sich willkommen. Es werden nicht Barrieren gesehen, sondern es wird als Bereicherung empfunden, wenn alle Kinder zusammen sind. Die Sicht auf die Dinge ist nicht defizitorientiert. Bauliche Barrieren werden z.B. nicht als Ausrede benutzt, dass etwas nicht geht.«*

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

Welche Kulturangebote/-orte in Kaufbeuren würden die Befragten Menschen mit Behinderung empfehlen und warum?

Ermöglichungsräume im Fokus



Kulturwerkstatt  
(Mehrfachnennung)

Kinder- und  
Familienzentrum  
Kulturelle Angebote in  
Kooperation mit Kulturwerkstatt

Tänzelfest  
Kinder mit Laufeinschränkungen  
können mitmachen (z.B. Sitzplatz in  
Kutsche)

Stadtmuseum  
Führungen für blinde und nicht-  
blinde Menschen

Generationenhaus

## Welche Kulturorte/-angebote fehlen? Und welche Barrieren bestehen?

- Es gibt grundsätzlich sehr wenig inklusive Freizeitaktivitäten in Kaufbeuren; man macht sich auf den Weg nach Augsburg.
- Es wird zu viel von Menschen ohne Behinderung gedacht oder entschieden. Es muss mehr mit Menschen mit Behinderung über Barrieren gesprochen werden. Betrifft nicht nur, aber eben auch Kultur («Nicht ohne uns, mit uns!«).
- In der Ankündigung/Vermittlung von Veranstaltungen etc. fehlt es an Angeboten in Leichter Sprache (von denen auch Menschen profitieren könnten, die die Deutsche Sprache erlernen). Darüber hinaus kommt die Gebärdensprache kaum zum Einsatz («Wer lernen Fremdsprachen, aber nicht die Grundlagen der Gebärdensprache«).
- Konzentration von Angeboten in der Altstadt schränkt Menschen mit Behinderung zusätzlich ein (aufgrund von schlechter ÖPNV-Verbindung und begrenzten Assistenzmöglichkeiten).\*
- \* Es wurden auch Fortschritte betont: barrierefreies Kopfsteinpflaster und barrierefreie Toilette in der Altstadt; grundsätzlich stehen auch barrierefreie Busse zur Verfügung, aber es fehlen Fahrerinnen und Fahrer; unter der Woche eine halbwegs gute Verbindung zwischen Neugablonz und Altstadt.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche programmatischen Schwerpunkte und Nutzungen werden vorgeschlagen?

Entstehen soll nach Meinung der Befragten ein Kulturort,\*

- ... von dem eine Wohlfühlatmosphäre ausgeht. Jeder fühlt sich dort wohl, ob mit oder ohne Behinderung. Es findet keine Diskriminierung statt. Menschen, die dort tätig und aktiv sind, legen in ihrer Ausdrucks- und Handlungsweise großen Wert darauf.
- ... Der inklusive, teilhabeorientierte Angebote im weitesten Sinne bereithält, z.B. auch generationenübergreifende und interkulturelle Veranstaltungen.
- ... von und für Kaufbeurerinnen und Kaufbeurer, wo Menschen miteinander und voneinander lernen, z.B. »im Altenheim ist jemand, der Klavier spielen kann, wieso setzt er sich nicht dorthin und zeigt anderen, wie man Klavierspielen kann.«

*\* Im Falle dieser Fokusgruppe konnten keine eindeutigen Schnittmengen ermittelt werden (siehe Folie Nr. 21). Deshalb werden hier sämtliche Vorschläge der Befragten aufgeführt.*

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche programmatischen Schwerpunkte und Nutzungen werden vorgeschlagen?

Entstehen soll nach Meinung der Befragten ein Kulturort,\*

- ... der für einen weiten Kulturbegriff steht und Kaufbeuren als Stadt und gemeinsame Heimat in den Fokus stellt (»Das Kaufbeuren Haus« / »Stadt Kaufbeuren Haus«; »Kultur- und Begegnungsstätte/-zentrum«).
- ... an welchem gemeinsame Projekte entstehen können und Kooperationen u.a. mit (inkluisiven) Kindergärten, Schulen und Wohnheimen und Werkstätten gepflegt werden.
- ... der Aufführungs- und Proberäume für Kulturschaffende aus Kaufbeuren bereithalt.
- ... der den Gedanken eines Haus der Sinne aufgreift, z.B. mit gastronomischen Angeboten oder Malkursen im Dunkeln.

*\* Im Falle dieser Fokusgruppe konnten keine eindeutigen Schnittmengen ermittelt werden (siehe Folie Nr. 21). Deshalb werden hier sämtliche Vorschläge der Befragten aufgeführt.*

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche programmatischen Schwerpunkte und Nutzungen werden vorgeschlagen?

### Hinweis

- Es wurde von einer Gruppe Befragten die Meinung vertreten, dass es bereits barrierefreie Räume (mit Angeboten) in Kaufbeuren gibt, die zunächst geprüft werden sollten, bevor eine Diskussion über neue Räume geführt wird.
- Als entsprechende Räume wurden genannt: Bürgerhaus Hirschzell, Gablonzer Haus, Generationenhaus.
- Dieser Aussage wurde teilweise widersprochen und es erging der Hinweis, dass es sich bei den genannten Räumen nicht um Kulturzentren bzw. dezidierte Kulturorte handelt.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche konkreten Vorstellungen bestehen hinsichtlich Funktion und Ausstattung der Räumlichkeiten?

- Der Ort sollte grundsätzlich alle Auflagen zur Barrierefreiheit erfüllen.
- Audiovisuelles, taktiles Leitsystem, das als solches aber nicht auffällt, sondern für alle Besucherinnen und Besucher funktioniert.
- Ein größerer, multifunktionaler Raum, der in der Größe nach Bedarf verändert werden kann sowie mehrere kleine, offene Räume.
- (inklusive) Café (mit Außenbereich, ggf. auch für Veranstaltungen nutzbar).

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

### Welche konkrete Vorstellungen bestehen hinsichtlich der Lage?

Hinsichtlich der Lage fanden die Teilnehmenden sowohl Gründe, die für als auch gegen eine Innenstadtlage sprechen:

- Innenstadt hat aufgrund der vielen Leerstände durchaus eine Aufwertung durch alternative Angebote wie z.B. Kultur nötig.
- Zentrale Lage in der Innenstadt könnte auch Sichtbarkeit für das Thema der Inklusion befördern.
- Lage in der Altstadt baut zusätzliche Barrieren für Menschen mit Behinderungen auf, die nicht direkt dort leben (u.a. wegen Assistenzbedarfen, eingeschränkte ÖPNV-Möglichkeiten) bzw. schränkt Teilhabe grundsätzlich ein (aus diesem Grund sind Angebote der Lebenshilfe auf Stadtgebiet verteilt).

Aus den genannten Gründen können sich die Befragten ein Satelliten-System vorstellen, d.h. ein zentrales Angebot in der Altstadt + weitere Ableger in den Stadtteilen.

## In welcher Form wollen/können die Befragten das Vorhaben weiter mitgestalten?

- Große Bereitschaft zur weiteren Mitwirkung + Einbringen von spezifischen Kompetenzen und Netzwerken (z.B. im Bereich der inklusiven Pädagogik, Kontakte zu Werkstätten in der Region).
- Es sollten Menschen mit verschiedenen Behinderungen beratend und wertschätzend («kein nice to have!«) eingebunden werden – und zwar nicht nur einmalig oder punktuell, sondern regelmäßig über die gesamte Prozessdauer hinweg (z.B. in Form von monatlichen Treffen).
- Behindertenbeirat ein bestehendes Gremium, das hier weiter eingebunden werden kann + weitere kulturinteressierte Menschen mit gelebter Erfahrung.
- Auf Vielfalt achten: Beteiligung sollte Spiegel der Bevölkerung sein, d.h. nicht nur Menschen mit verschiedene Behinderungen, sondern auch verschiedene Altersstufen, Nationalitäten etc.

Welche Impulse, Wünsche und ggf. Zweifel möchten die Personen den Projektverantwortlichen mit auf den Weg geben?

Ausgewählte O-Töne:

- *»Kultur kann Menschen zusammenbringen. Es wäre toll, wenn Inklusion über die Rampe hinaus bei Kultur mitgedacht werden würde (z.B. geistige Behinderungen mitdenken).«*
- *»Es darf keine finanzielle Barriere entstehen. Man muss die Angebote so nutzen können, dass es keinen behördlichen Weg über Teilhabe-Pakete braucht.«*
- *»Wichtig ist, dass es ein Beteiligungsgremium gibt, eine möglichst bunte Expertenbeteiligung – jeder für sein Thema. Die Stadt sollte darauf Wert legen!«*
- *»Bitte nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag schieben, dass also viel geredet wird und am Ende nichts passiert. Die Luft soll nicht nur scheppern. Wir wollen Resultate sehen!«*

# KULTURGOLD

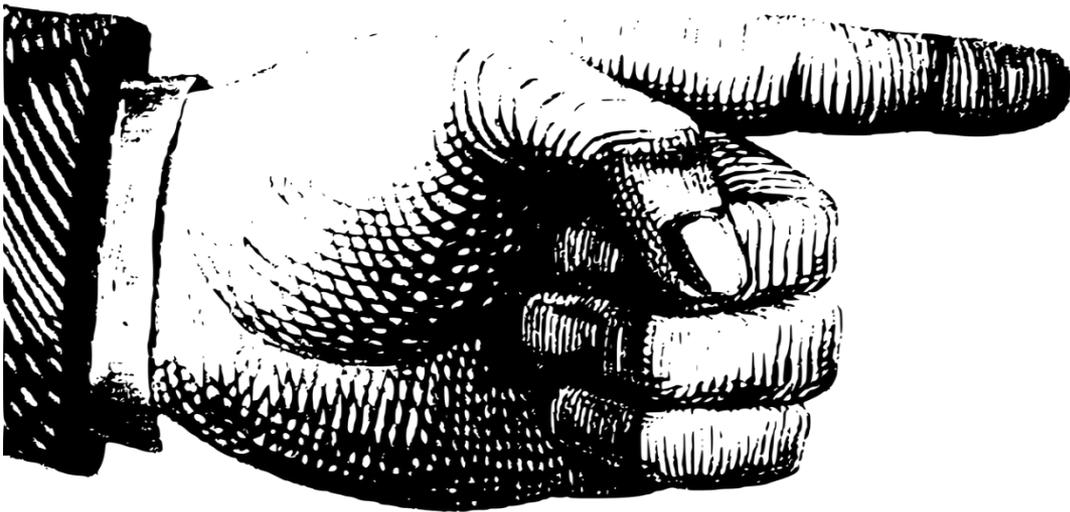
KONZEPTE UND TATEN

Fokusgruppe  
Seniorinnen und Senioren



# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN



Bildquelle: pixabay.com

## Die Teilnehmenden

- 9 Seniorinnen und Senioren
- 4 Frauen und 5 Männer
- 6 Vertreterinnen und Vertreter des Seniorenbeirats
- 3 Redaktionsmitglieder des Wertachboten

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

Gibt es in Kaufbeuren bereits Kulturorte/-angebote, die besonders Seniorinnen und Senioren ansprechen?

Die befragten Seniorinnen und Senioren attestierten der Stadt Kaufbeuren ein vielfältiges, wenngleich ausbaufähiges Angebot. Besondere Erwähnung fanden die im Folgenden genannten Angebote:

Film-Club

Wertachbote

Ü60-Chor

Kleinkunst

Internetcafé

Stadttheater

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

### Welche Kulturorte/-angebote fehlen?\*

Bedarfe, die wiederholt artikuliert wurden:

- Mietbare Veranstaltungsräume, in welchen Angebote wie der Film-Club, Ü60-Chor etc. stattfinden können.
- Integrative Kulturorte und -angebote, welche die Durchmischung von diversen Gruppen hinsichtlich Alter, kulturellem Hintergrund und Interessen fördern.
- Ein niederschwelliger, offener und gut erreichbarer Ort für Begegnungen und Kreativität, offen für alle und mit gastronomischem Angebot.

Weitere Bedarfe, die artikuliert wurden:

- Aktiv-Programmangebot – angepasst an die Bedarfe aktiver Seniorinnen und Senioren
- Eine »öffentliche Küche« als Ort des gemeinsamen Kochens, Essens, Austauschs (zwischen unterschiedlichen Gruppen/Kulturen/Altersstrukturen)

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche programmatischen Schwerpunkte und Nutzungen werden vorgeschlagen?

Wo liegen Schnittmengen? Entstehen soll nach Meinung der Befragten ein Kulturort, ...

- ... der sich durch gute Erreichbarkeit/Anbindung (ÖPNV, Parkplätze) auszeichnet und Standards im Abbau von Barrieren setzen möchte.
- ... der offen und niederschwellig funktioniert und dazu einlädt, neue Aktivitäten auszuprobieren, sowie neue Menschen kennenzulernen, z.B. in offenen Kursangeboten, offener Werkstatt.
- ... der dazu beiträgt den Zusammenhalt/die Gemeinschaft der Kaufbeurer Stadtgesellschaft zu stärken.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche konkreten Vorstellungen haben die Befragten hinsichtlich Angebot und Programm?

Die Befragten wünschen sich ein Angebot, das einen weiten Kulturbegriff zu Grunde legt und von klassischen Kulturangeboten bis zu sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten reicht. Im Einzelnen wurden folgende Angebote genannt:

- Kleinkunsthöhne, Musikveranstaltungen
- Aufführungen/Vorstellungen auch von Laiengruppen > alle sollen sich zeigen können
- Offenes Buchregal/Lesecke oder Café mit Bücherei, Lesungen
- Ferienprogramm für Kinder, Jugendliche (zur Entlastung von Familien)
- Kursangebot: Tanzkurse, Musik, Gymnastik (Yoga, Tai-Chi,..), Theater, Mundart-Stammtisch (Folklore)
- Repair-Café
- Offene Kinderbetreuung, um auch jungen Familien die Chance auf Teilnahme an den Angeboten zu geben

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche konkreten Vorstellungen bestehen hinsichtlich Funktion und Ausstattung der Räumlichkeiten?

- Große Veranstaltungshalle (siehe Marktoberdorf) > Raum bis 100 Personen
- Flexible und variabel nutzbare Räumlichkeiten durch bewegliche, verschiebbare Wände
- Zeitgemäße technische Ausstattung (WLAN, diebstahlsicherer & leicht bedienbarer Beamer)
- Einladender Innen- und Außenraum (> Beispiel: Kulturwerkstatt: viel selbstgestaltet, Einsatz von Farbe, Kunst, Sitzmöglichkeiten, hohe Aufenthaltsqualität)
- Ehemaliger C&A, Modehaus Adler > Belebung der Innenstadt

### III. Umsetzung und Beteiligungsideen

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

Welche Ideen haben die Befragten Seniorinnen und Senioren für den Beginn der Erprobungsphase bzw. die Umsetzung?

- Einstellung eines gut vernetzten »Hausmanagers« (parteilos).
- Vorschlag: Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Namensfindung ( z.B. KulturPoint)
- – als gemeinsames »Projekt«.
- Finanzierung sollte von der Stadt/der Kommune kommen.
- Unterstützung durch Expertinnen und Experten mit entsprechendem Knowhow (Kommunikation, Veranstaltungsmanagement, Organisation).
- Gelder/Budget könnte für einzelne Projekte von Kaufbeuren Aktiv! übernommen werden.

### III. Umsetzung und Beteiligungsideen

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

In welcher Form wollen/können die befragten Seniorinnen und Senioren das Vorhaben weiter mitgestalten?

- Gründung eines Fördervereins zur Unterstützung bei der Finanzierung.
- Seniorenbüro als Anlaufstelle für Bedarfe der Vereine bereitstellen.
- Seniorinnen und Senioren möchten sich aktiv in die Projektentwicklung und Übernahme von interessenbezogenen Aufgaben/Kursangeboten einbringen, z.B. Kinderbetreuung.

Welche Impulse, Wünsche und ggf. Zweifel möchten die befragten Seniorinnen und Senioren den Projektverantwortlichen mit auf den Weg geben?

Ausgewählte O-Töne:

- *»Die Finanzierung ist ein großes Problem: Kultur ist leider immer der Luxus, den man sich nicht leisten kann. Es muss bezahlbar sein.«*
- *Wir hoffen, dass es Fraktionsübergreifend ist, dass dieses Projekt nicht von einer Partei vereinnahmt wird. Es soll für die ganze Stadt sein.«*
- *»Ärmel hochkrempeln und: Einfach machen!«*
- *»Wir wollen dort alle Altersgruppen, alle Nationalitäten, alle Gesellschaftsgruppen – also für die Bürger von Kaufbeuren – wollen wir an einem solchen Kulturort treffen.«*
- *»Dreh- und Angelpunkt, ist ein ›Eventmanager‹, der die Fäden in der Hand hält, der das ganze Projekt steuert.«*

# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

Fokusgruppe junge Familien



# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN



Bildquelle: pixabay.com

## Die Teilnehmenden

- 5 Frauen und 2 Männer
- 6 Vertreterinnen und Vertreter von (Gesamt-)Elternbeiräten
- 2 Vertreterinnen und Vertreter von Familienstützpunkten

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

## KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

Welche Kulturangebote-/orte in Kaufbeuren würden die Teilnehmenden anderen jungen Familien empfehlen und warum?

### Kulturwerkstatt Kaufbeuren

*»...bringt wertvolle Themen für Kinder und Jugendliche auf den Tisch...«  
(Mehrfachnennung)*

### Musikschule

*»... ist sehr vielseitig,  
Einstieg relativ leicht, aber  
finanziell nicht für alle  
machbar...«*

### Stadtbücherei

*»... macht immer  
wieder wichtige Aktion  
zur Leseförderung...«*

### Ferienbetreuung Stadtjugendring

*»...Turnvereine bieten  
großes Repertoire an  
Sportangeboten an...«*

### Evangelische Kirche

*»...ist in Neugablonz sehr aktiv,  
die meisten Angebote sind sehr  
kostengünstig oder frei...«*

**Kinder- und  
Jugendkunstschule  
querKUNST**

# I. Kulturorte in Kaufbeuren

### Welche Kulturorte/-angebote fehlen?\*

- Es fehlt ein experimenteller Kulturort, der Kinder darin unterstützt sich künstlerisch zu erproben (z.B. ein offenes Atelier).
- Es fehlt ein multifunktionaler Kulturort, der sowohl von Kulturschaffenden als auch von Privatpersonen bespielt bzw. gemietet werden kann.
- Es fehlt an bei jungen Menschen populären Angeboten und an Möglichkeiten zur partizipativen Programmentwicklung.
- Es fehlen grundsätzlich und unabhängig von kulturellen Angeboten Möglichkeiten im Freien bzw. im öffentlichen Raum, mit denen man v.a. Jugendliche »von den Bildschirmen wegbekommt«.

Weitere artikulierte Bedarfe bezogen sich auf Verbesserungen von Rahmenbedingungen:

- Mehr Fördermöglichkeiten für die Entwicklung niederschwelliger Angebote für Kinder
- Stärkere Kooperationen von Kita/Schule und Kultureinrichtungen, um niederschwellige Kulturzugänge für alle Kinder zu ermöglichen (z.B. Kulturring-Angebot)

\* Es handelte sich hierbei um eine erste Einschätzung der Befragten. Eine weitere Beschäftigung mit dieser Frage folgte im Interviewverlauf. Vgl. Folien Nr. 41f.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche programmatischen Schwerpunkte und Nutzungen werden vorgeschlagen?

Wo liegen Schnittmengen? Entstehen soll nach Meinung der Befragten ein Kulturort, ...

- ...mit einem niederschwelligem Angebot als Voraussetzung um möglichst viele Kinder/Jugendliche zu erreichen.
- ...dessen Angebot »Kultureinstiege« auch für kulturfernere Familien schafft.
- ...der die kulturelle Bedarfsvielfalt in Familien abdeckt und für unterschiedliche Altersgruppen und Interessen etwas anbietet.
- ...der als Info-/Orientierungspunkt, auch digital, für das Kaufbeurer Kulturangebot fungiert und bestehende Angebote zusammenführt.
- ... der kein neues Programm schafft, sondern bestehenden Angeboten Räume zu Verfügung stellt.

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

Welche konkreten Vorstellungen haben die Befragten hinsichtlich Angebot und Programm?

- Angebot am Vormittag für Mütter und Väter mit Babys und Kleinkindern, z.B. offener Spieltreff, Krabbelgruppen, Hebammensprechstunde
- Privat buchbares Raumangebot am Vor- und Nachmittag, z.B. für offenes Betreuungsangebot durch Mütter und Väter oder Angebote wie z.B. Malen, Nähen, Singen
- Kulturprogramm für Eltern mit parallelen Betreuungsangeboten für die Kinder
- angeleitete künstlerische Angebote für Kitakinder, z.B. größere freien Materialspielereien
- Gastronomisches Angebot für die ganze Familie: Café Biergarten mit Spielplatz/ecke, einfache Burgerbude; Café mit Lesecke
- Suche-Biete-Angebotsstellwand für Gruppen
- Probephöhne zur Entlastung des Stadttheaters

## II. Programmschwerpunkte und Nutzungskonzept

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

Welche konkreten Vorstellungen bestehen hinsichtlich Funktion und Ausstattung der Räumlichkeiten?

- Niederschwelligen Raum in der Fußgängerzone ertüchtigen, auf den man einfach stoßen kann.
- Ein dezentrales Netz von bestehenden Räumen kulturell bespielen, z.B. Jugendzentren für Konzerte/ Studioaufnahmen, Bäder als Veranstaltungsort etablieren, Stadttheater mitnutzen
- Einen digitalen Kulturraum aufbauen, z.B. BURON-APP als Kommunikationsinstrument
- Obi-Baumarkt in Neugablonz kulturell bespielen, u.a. den Außenbereich (z.B. mit Beachsoccer)

### III. Umsetzung und Beteiligungsideen

**KULTURGOLD**

KONZEPTE UND TATEN

Welche Ideen haben die Befragten für das weitere Vorgehen und den Beginn der Erprobungsphase bzw. die Umsetzung?

Bis zur Umsetzung:

- Ideen sammeln, sichtbar machen und zur öffentlichen Wahl stellen:  
»Volksabstimmung«
- Schülerinnen und Schüler in die Projektentwicklung einbeziehen und Eltern im Rucksackverfahren an Bord holen, z.B. Wettbewerb in Schulen und Kitas *»Für Euch, durch Euch aber nicht ohne Euch«*

Ab der Umsetzung:

- Verwaltungsgrundstock als Voraussetzung für erfolgreiche Realisierung einsetzen, z.B. 2-3 von der Kommune engagierte und finanzierte Kulturschaffende, die Angebote entwickeln, den Raum sowie den Entwicklungsprozess managen. Ein reines Ehrenamt kann dauerhaft keine professionellen Strukturen sichern!

### III. Umsetzung und Beteiligungsideen

Welchen Namen/Arbeitstitel könnte der Kulturraum/das Vorhaben tragen?

»Patchworkhaus  
Kaufbeuren«

»Kulturforum  
Kaufbeuren«

»Freizeitraum  
Kaufbeuren«

»Pimp Your  
Future«

»Wolpertinger«

»(Eierlegende)  
Wollmilchsau«

Welche Impulse, Wünsche und ggf. Zweifel möchten die Befragten den Projektverantwortlichen mit auf den Weg geben?

Ausgewählte O-Töne:

- *»Meine Botschaft an die Stadt: weniger schwätzen, mehr machen.«*
- *»Mit uns machen und nicht über uns hinweg entscheiden.«*
- *»Transparente Entscheidungsfindungen im Rahmen des weiteren Prozesses beibehalten.«*
- *»Den partizipativen Meinungsbildungsprozess fortführen, z.B. ›Volksbegehren‹ für Kaufbeuren.«*
- *»Der Beteiligungsprozess soll so weitergehen. Das hat die Stadt bisher sehr gut gemacht.«*

# KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

Zusammenfassung



## Wie läuft es bisher?

Die Aussagen der Fokusgruppen zum bestehenden Kulturangebot und dem bisherigen Nutzungsverhalten decken sich insbesondere in folgenden Punkten:

- Das bestehende Kulturangebot der Stadt Kaufbeuren wurde von den Teilnehmenden für die verschiedenen Zielgruppen als gut entwickelt, wenngleich ausbaufähig, beurteilt. Eine Ausnahme bildete die Fokusgruppe der Menschen mit Behinderung, die auf die sehr eingeschränkte Anzahl an inkluisiven Kulturangeboten hinwies.
- Als zentrale Motivation, kulturelle Angebote wahrzunehmen, nannten die Teilnehmenden übergreifend die Begegnung und den Austausch mit anderen Menschen sowie kreative Selbsterfahrungen.
- Von Jugendlichen, jungen Familien und Menschen mit Behinderung wurde die Kulturwerkstatt am häufigsten als diejenige Kultureinrichtung genannt, die aufgrund ihres niederschweligen und qualitativ hochwertigen Angebots von ihnen selbst genutzt und auch weiterempfohlen wurde.

## Was fehlt?

Die Aussagen der Fokusgruppen zu fehlenden Kulturorten und -angeboten weisen große Schnittmengen auf und lassen drei zentrale Bedarfe erkennen, die durch das bisherige Angebot nicht abgedeckt werden:

### Ein multifunktionaler Kulturort,

der sowohl von Kulturschaffenden als auch von Privatpersonen bespielt bzw. gemietet werden kann.

### Ein kultureller

### Begegnungsraum,

der niederschwellig, offen und gut erreichbar ist und Begegnungen und Kreativität gleichermaßen fördert.

### Ein experimenteller Kulturort,

der Menschen dabei unterstützt, sich künstlerisch zu erproben.

## Was soll entstehen?

Die Aussagen der Fokusgruppen zur räumlichen Lage, Funktion und Ausstattung eines neuen Kulturraumes lassen folgende Überschneidungen und Tendenzen erkennen:

### Ein differenziertes Raumangebot

mit (mietbaren) kreativen Arbeits- und Experimentierräumen für Kunst, Musik, Theater, Literatur, einem Veranstaltungsraum sowie Aufenthaltsbereiche mit hoher Aufenthaltsqualität

### Eine innerstädtische Immobilie

bzw. ein räumliches Satellitensystem, mit barrierearmen Zugängen und einer guten ÖPNV-Anbindung an Neugablonz

### Eine zeitgemäße technische Infrastruktur

inkl. digitaler Ausstattung und Angeboten

## Was soll entstehen?

Die Aussagen der Fokusgruppen zu den programmatischen Schwerpunkten eines neuen Kulturraumes lassen folgenden Überschneidungen und Tendenzen erkennen:

Ein kreatives  
Kursangebot mit  
offenem Atelier

mit angeleiteten Kreativangeboten und der  
freien Nutzung von Werkstatträumen

Ein offenes Austausch-  
und Betreuungsangebot

mit einer offenen Kinderbetreuung,  
Ferienprogrammen, Kreativ-Cafés

Ein niederschwelliges  
Veranstaltungsprogramm

mit Kleinkunst, Musik, Ausstellungen  
Aufführungen, Vorstellungen von Vereinen und  
Laiengruppen

Mietbare Aufführungs-  
und Proberäume

für Kulturschaffende und Laien

Ein Info-/Kulturpunkt

als analoge und digitale Anlaufstelle, die  
Informationen zu bestehende Angebote  
zusammenführt

## Welche Ressourcen sind erforderlich?

Die Aussagen der Fokusgruppen zu notwendigen Voraussetzungen für die Erprobung und Umsetzung eines neuen Kulturraumes lassen folgenden Überschneidungen und Tendenzen erkennen:



## Wie sollte es weiter gehen?

Die Fokusgruppen wünschen sich allesamt eine umfassende und nachhaltige Beteiligung:

- Die Beteiligten möchten kontinuierlich in den Entwicklungsprozess eingebunden werden, und zwar nicht nur einmalig oder sporadisch, sondern regelmäßig über die gesamte Prozessdauer hinweg, z.B. in Form von monatlichen Treffen.
- Es sollte keine Alibi-Beteiligung sein; die Ideen und Bedürfnisse der Beteiligten sollten gehört und ernst genommen werden.
- Es sollte auf Vielfalt geachtet werden: Die weitere Beteiligung sollte ein Spiegelbild der Bevölkerung in Kaufbeuren sein. Das bedeutet z.B., dass nicht nur Menschen unterschiedlicher Altersstufen, Nationalitäten usw. einbezogen werden sollten, sondern auch Menschen mit verschiedenen Behinderungen.

## Wie sollte es weiter gehen?

Die Aussagen lassen gruppenübergreifend eine hohe Beteiligungsbereitschaft mit konkreten Vorschlägen erkennen:

- Die befragten Jugendliche möchten sich aktiv und nachhaltig in die Projektentwicklung und Gestaltung der Räume einbringen.
- Der Behindertenbeirat sollte als bestehendes Gremium dauerhaft eingebunden werden, ebenso wie weitere kulturinteressierte Menschen mit gelebter Erfahrung.
- Die befragten Seniorinnen und Senioren möchten sich aktiv in die Projektentwicklung und einbringen und schlagen das Seniorenbüro als eine mögliche Anlaufstelle vor.
- Die befragten Elternbeiräte schlagen vor, die Schulen bzw. Schülerinnen und Schüler in die Projektentwicklung einzubeziehen. So können auch Eltern im Rucksackverfahren an Bord geholt werden (z.B. Wettbewerb bei Schulen und Kitas »Für Euch, durch Euch aber nicht ohne Euch«).

## Wie sollte es weiter gehen?

Alle Fokusgruppen formulieren einen handlungsorientieren Appell an die Verantwortlichen:

- *»Ärmel hochkrempeln und: Einfach machen!«*
- *»Das Projekt sollte kein Alibi sein, nach dem Motto: wir haben es ja versucht. Es bedarf des Durchhaltevermögens seitens der Politik und der kommunikativen Einbeziehung des vorhandenen ehrenamtlichen Engagements.«*
- *»Bitte nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag schieben, dass also viel geredet wird und am Ende nichts passiert. Die Luft soll nicht nur scheppern. Wir wollen Resultate sehen!«*
- *»Die Politik soll nicht nur reden, sondern auch machen, z.B. indem sie unser Alle-Zusammen-Haus unterstützt.«*
- *»Meine Botschaft an die Stadt: weniger schwätzen, mehr machen.«*
- *»Mit uns machen und nicht über uns hinweg entscheiden.«*